

# Toleranzfördernd

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598579>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

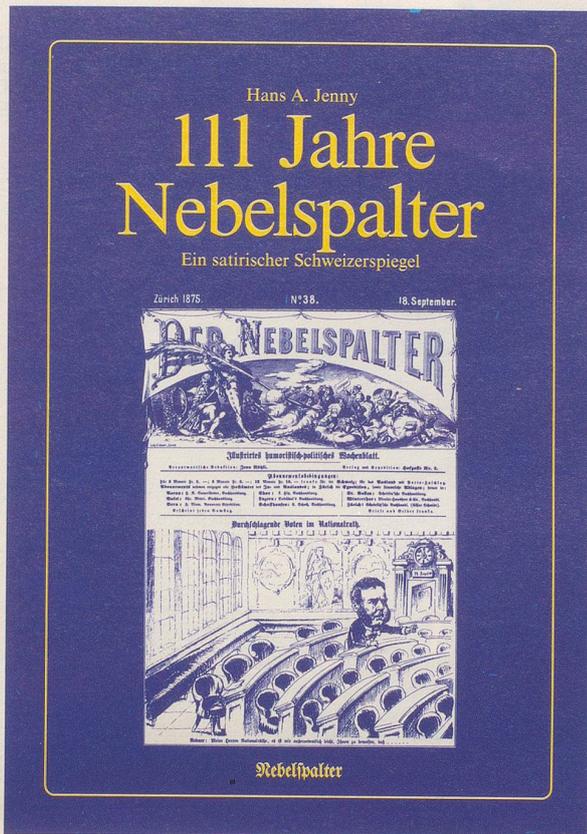
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Gelungener satirischer Schweizerspiegel»

Der Landbote



Faksimileband

## 111 Jahre Nebelspalter

Ein satirischer Schweizerspiegel,  
kommentiert von Hans A. Jenny  
336 Seiten, gebunden, Fr. 49.–

«Der grossformatige Band *111 Jahre Nebelspalter* ist ein satirischer Schweizerspiegel: Franz Mächler hat aus Zehntausenden von Karikaturen und Cartoons deren 320 ausgewählt, die Kommentare dazu sind von Hans A. Jenny. Entstanden ist eine heitere Geschichte des *Nebelspalters* – sie illustriert auch, dass er einmal griffiger und böser war – und der Ereignisse in der Schweiz von 1875 bis heute. Ergötzlich sind die Zukunftsvisionen ironischer Zeichner, die von der Entwicklung längst überholt worden sind. Einst politisch Brisantes ist heute vergessen. Umgekehrt stösst man auf noch immer aktuelle Themen: Flüchtlingsproblem, Beitritt zum Völkerbund (die damalige Uno) oder die Propagierung von autofreien Sonntagen. Der hervorragend edierte Band ist von bestem Witz: In der Verzerrung durch die Karikatur erhält die neueste Schweizer Geschichte ungewohnte Tiefenschärfe.»

Der Landbote

Lassen Sie sich  
diesen einmaligen  
Faksimileband  
von Ihrem Buchhändler zeigen!



# Kleine Photokopierer-Story

Zu erledigende Korrespondenz und weitere Schreibaufgaben haben sich vor meinen letzten Ferien noch mehr angehäuft als sonst. Ich diktiere daher die Sachen kurz vor der Abreise und bitte meine Teilzeitsekretärin, sie während meiner Ferien zu schreiben, zu photokopieren und mir zum Versand an die Empfänger nachzuschicken. Meine getreue Hilfe taucht denn

Von Dieter Schertlin

auch in dem leeren Haus auf, sitzt an die Maschine und schreibt auf, was meine Stimme aus dem Diktaphon herauspricht.

Es geht alles flüssig und rasch, wie sie mir nachher berichtet. Vergnügten Sinnes nach getaner Arbeit marschierst du in die Küche, plaziert den Stecker des Photokopierers in der nächstgelegenen Steckdose und schaltest diesen ein. Der aber macht ein leises «klick» und schweigt, kein Lämpchen leuchtet auf. Glücklicherweise ist es kein Defekt, wie sie am ebenfalls «toten» Lichtschalter in der Küche feststellt; es hat vielmehr einfach die Sicherung herausgejagt. Ausserhalb des Büros im Haus nicht bekannt, verzichtet sie aufs Photokopieren und schickt mir bloss die Originalschreiben in die Ferien, zusammen mit einem kleinen Bericht über ihr Missgeschick.

Meine Mitarbeiterin konnte nicht wissen, dass der vor einiger Zeit neu erstandene Photokopierer mit dem ihm aus einer normalen Steckdose zufließenden Strom nicht auskam. Er jagte beim Einschalten regelmässig die Sicherung hinaus und bequemte sich jeweils erst nach mehrmaligem Hereindrücken des zu dieser gehörenden Zapfens zum Funktionieren. Erst ein in der Küche installierter neuer Stecker an der Waschmaschine mit ihrer stärkeren Strombelieferung schaffte Abhilfe.

Beim Lesen des Begleitbriefleins zu den Briefen etc. wird mir sofort klar, was geschehen ist. Das ist kein Unglück, ich kann die Photokopien auch am Ferienort anfertigen – bis meiner Begleiterin plötzlich in den Sinn kommt, dass mit Photokopierer und Licht auch der Eiskasten in der Küche seinen Strom verloren hat.

Ein Telefon an die liebenswürdige Nachbarin, die jeweils nach dem leeren Haus schaut, sorgt für Abhilfe. Nach der Heimkehr höre ich, dass meine Sekretärin am selben Morgen die gleiche Überlegung und das gleiche Telefon gemacht hat. Bei der Auskunft, die Sache sei schon behoben, fällt ihr – wie sie mir nachher berichtet – ein kleiner Eisberg vom Herzen.

### Toleranzfördernd

Laut einer Studie der Rockefeller-Stiftung in New York gibt es bei Ehepaaren, die oft gemeinsam fernsehen, seltener Streit. Grund: Intensive Gespräche über das Gesehene fördern die Toleranz.

Schön denn: Wem's schon nicht zur «Bilderbuch-Ehe» reicht, der kann's vielleicht wenigstens zur «Bildschirm-Ehe» bringen.

Gino

Nachdem die Tochter ihrem Vater die Verlobung mit ihrem Freund angekündigt hat, fragt dieser: «Hat er denn Geld?»  
«Ihr Männer seid doch alle gleich», antwortete sie, «genau das hat er von dir auch wissen wollen.»

